

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

1 (2.1.1914) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugew. monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postkass. 2,10 M. durch den Briefträger 2,50 M. vierteljährlich. Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postkass. Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481. Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 J. Lokalinserte billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmitt. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Ein Nachwort zum Gewerkschaftsprozess in Köln.

Nun der bekannte Gewerkschaftsprozess hinter uns liegt und zum Teil in der Presse schon eine kritische Würdigung erfahren hat, ist es an der Zeit, auch unsererseits den gerichtlichen Verhandlungen und der Kritik nachzuleuchten. Da fällt uns zunächst auf das Nachwort, das der bekannte Vertreter der christlichen Gewerkschaften, Herr Stegerwald, in der „Kölnischen Volkszeitung“ vom 24. Dezember 1913 dem Prozess gewidmet hat.

In diesem Artikel interessiert uns ganz besonders folgende Stelle:

„Die Bedeutung des Prozesses liegt nicht auf prozessualen Gebieten, liegt nicht in der Verurteilung der sozialdemokratischen Redakteure und in der Ehrenerklärung für die christlichen Gewerkschaftsführer, sondern in der bedeutsamen Klärung der grundsätzlichen Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den wichtigsten Faktoren des öffentlichen Lebens.“

Was hier bemerkt wird, ist richtig. Die Bedeutung des Prozesses liegt weniger auf prozessualen Gebieten und in der Ehrenerklärung, die der Pastor Mix, der Redakteur der bekannten Zeitschrift „Wartburg“, den christlichen Gewerkschaftsführern entgegen dem Willen seines Rechtsbeistandes abgab. Mit Recht hob der Anwalt der Privatkläger Stegerwald und Genossen im Prozess hervor, daß andere Leute als die sozialdemokratischen Redakteure auf die Anklagebank gehört hätten, und zwar diejenigen, die die inkriminierten Mitteilungen über die christlichen Gewerkschaften in die Welt gesetzt haben.

Es ist nun rund ein Jahr her, als die italienische, darunter auch die vatikanische Presse vor der förmlichen Unterwerfung der christlichen Gewerkschaften der katholischen Kirche gegenüber berichteten. Die bekannte „Kölnische Korrespondenz“ hat dann die Frage nicht mehr fallen lassen und ist immer und immer wieder auf diese Unterwerfung, die sie als Tatsache hinstellt, zu sprechen gekommen. Im Januar 1913 erschien dann ein Aufsatz erregender Artikel in der „Berliner Volkszeitung“, die auf eine Broschüre des Kaplan Schöpfens Bezug nahm, und in dem bekannt gegeben wurde, wie die Unterwerfung der christlichen Gewerkschaften vor sich gegangen sein sollte; gleichzeitig wurde dargelegt, in welcher Weise die christlichen Gewerkschaftsführer einen Pakt mit den Großindustriellen im Ruhrbezirk abgeschlossen hätten. Zu derselben Zeit wiederholte die Münchener Zeitschrift „Janus“ das, was die Berliner „Volkszeitung“ geschrieben hatte. Hier wurde aber noch weiter dargelegt, warum der Papst den christlichen Gewerkschaften eine Galgenfrist gewährte. Die Grubenbesitzer sollten durch einen ansehnlichen Peterspfennig die Meinung des Papstes zu Gunsten der christlichen Gewerkschaften „gedreht“ haben. Diese wieder hätten sich verpflichtet, bei den Reichstagswahlen im Jahre 1912 im Ruhrbezirk für die nationalliberalen Kandidaten und gegen die sozialdemokratischen zu stimmen; ebenso sollten sich die christlichen Gewerkschaften verpflichtet haben, den drohenden Streik der Ruhrbergleute durch Streikbruch zu brechen. Um den Papst hinsichtlich der christlichen Gewerkschaften zu beruhigen, hätten die christlichen Gewerkschaftsführer am Tage vor dem Essener christlichen Gewerkschaftskongress in Köln sich den päpstlichen Anforderungen in der Gewerkschaftsfrage unterworfen. Die christlichen Gewerkschaftsführer hätten die Öffentlichkeit getäuscht, als sie in Essen erklärten, die christlichen Gewerkschaften würden bleiben, was sie waren. Alles das schilderte das Berliner Organ und die angesehene Zeitschrift unter Vorlegung der näheren Umstände. Die Bergarbeiterzeitung griff damals diese Mitteilungen auf und gab sie weiter, ohne daß eine Richtigstellung oder eine Klage gegen eine der genannten Organe seitens der christlichen Gewerkschaftsführer erfolgte. An der Besprechung der Dinge beteiligte sich auch ein bekanntes Züricher Blatt und später die „Wartburg“ und hierauf erneut wieder die Bergarbeiterzeitung. Dann erst nahm nach mehr als einem halben Jahre eine Parteikorrespondenz die Sache auf und auch die „Rheinische Zeitung“ mit einigen selbständigen Artikeln. Die christlichen Gewerkschaftsführer, nachdem sie mehr als ein halbes Jahr hindurch geschwiegen hatten, strengten nunmehr gegen die „Wartburg“ und eine Reihe Parteiorgane Klage an. Wir halten ein solches Vorgehen der christlichen Gewerkschaftsführer für unerhört. Nicht die Urheber der sogenannten Verdächtigungen trafen sie an, sondern die Verbreiter, die in gutem Glauben die oobergegangenen, bisher unvorderlegten Darstellungen für wahr hielten! Wie Rechtsanwalt Heine im Prozess sagte, sängen die christlichen Gewerkschaftsführer so vor, weil sie glaubten, die Gerichte brächten „sozialdemokratischen Sünden“ ein besseres Verständnis entgegen als bürgerlichen Deliktoren. An dieser Stelle sei denn auch gesagt, daß die Darstellungen im „Janus“ von einem Journalisten unter dem Pseudonym „Spektator alter“ geseichnet waren. Dieser „Spektator alter“ trat noch bis wenige Tage vor dem Prozess mit aller Bestimmtheit für die Wahrheit aller von ihm abgegebenen Darstellungen ein und mit ihm auch

noch andere. Man konnte also mit einiger Ruhe den Prozessverhandlungen entgegengehen. Die Ueberzeugung, daß in dem kommenden Prozess Klarheit über die in den letzten Jahren eingeschlagenen Taktik der christlichen Gewerkschaften gegeben werden konnte, ließ darüber hinwegsehen, daß etwa wegen formeller Beleidigung der christlichen Gewerkschaftsführer dieser oder jener Redakteur unserer Parteiorgane betroffen werden könne. Es kam darauf an, zu wissen, was wahr an den von der „Berliner Volkszeitung“ und dem „Janus“ und von anderer bürgerlicher Seite erhobenen Beschuldigungen war. Klärung sollte werden. — Wie nehmen die Worte Stegerwalds aus obigem Zitat auf. Wie die christlichen Gewerkschaften zu den wichtigsten Faktoren des öffentlichen Lebens stehen? Oder besser gesagt, ob vor Gericht sich umgere erneut, und zwar an der Hand weiterer bestimmter Tatsachen bestätigen würde. Und da muß gesagt werden, die Einzelheiten, die sich in den Darstellungen der „Berliner Volkszeitung“ und des „Janus“ vorfinden, sind nicht reslos bewiesen worden. Daher erfolgte Verurteilung der sozialdemokratischen Redakteure, die diese Darstellungen übernommen und hier und da mit herber, aber doch verständlicher Kritik begleitet hatten. Wenn die Strafen auch schmerzen, so bleibt uns doch die Genugtuung, daß der Prozess vieles und manches erfüllt hat, was die christlichen Gewerkschaften als eine besonders schlimme Arbeiterverletzung charakterisiert und bloßstellt. Der Prozess hat eine Fülle von Material gegen die christlichen Gewerkschaften ans Tageslicht gefördert. Das mochte dem Anwalt der Privatkläger schon in den ersten Stunden der dreitägigen Verhandlung schmerzen. Er hat mehr wie einmal das Gericht, die Beweisführung auf den engen Rahmen der inkriminierten Stellen in den Artikeln zu beschränken. „Sonst“ — so meinte der Anwalt — „werden die letzten Dinge schlimmer sein, wie die ersten.“ Das Gericht kam den Wünschen des Anwalts nur auf halbem Wege entgegen. Daher mußten die christlichen Gewerkschaftsführer in der Verhandlung mehr hören und auf mehr Fragen Rede und Antwort stehen, als ihnen lieb war.

Und nun zu dem Ergebnis des Prozesses. Wer die Verhandlungen genau verfolgt hat, der wird die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß von einer Selbständigkeit und einer Unabhängigkeit der christlichen Gewerkschaften von der katholischen Kirche keine Rede sein kann. Wir haben schon früher diese Unabhängigkeit angezweifelt und tun dies heute nach den Prozessergebnissen erst recht. Was wußte Herr Stegerwald nicht alles von der Unruhe zu erzählen, die die päpstliche Gewerkschaftspropaganda im christlichen Gewerkschaftslager hervorgerufen hatte. „Ich habe“, so führte Herr Stegerwald am Gericht aus, „nach Erscheinen der Enzyklika viele Nächte keinen Schlaf gefunden.“ Die Enzyklika hat den christlichen Gewerkschaftsbau schwer erschüttert und daher wurde es nicht nur im christlichen Gewerkschaftslager lebendig, sondern auch Leute an anderen wichtigen Stellen wurden aufgeschreckt. Sie mochten sich auf, um bei den Kirchenbehörden für die christlichen Gewerkschaften um gutes Wetter zu bitten. Daß die Reichsregierung zugunsten der christlichen Gewerkschaften interveniert hat, ist im Prozesse zugegeben worden. Und wie froh war man im christlichen Gewerkschaftslager, als man dem christlichen Kongress in Essen, der sich mit der päpstlichen Enzyklika beschäftigte, eine deutsche bischöfliche Interpretation der Enzyklika vorlegen konnte, die als Verabredungspulver dienen sollte, die aber an dem Inhalt der päpstlichen gewerkschaftsfeindlichen Anforderungen an die christlichen Gewerkschaften nichts aufhob. Rechtsanwält Heine machte mit Recht den Privatklägern den Vorwurf, daß sie in Essen die tief einschneidende Bedeutung der Enzyklika für die katholischen Arbeiter nicht genügend gewürdigt hätten. Man habe in Essen die Delegierten im Unklaren gelassen darüber, welche Wirkungen die Enzyklika für die christlichen Gewerkschaften haben könnte, wenn die kirchlichen Behörden sie zwingen, der päpstlichen Anforderungen strikte Rechnung zu tragen.

(Schluß folgt.)

Bassermann u. die feste Hand.

Die Menschen schätzen im allgemeinen die Tugenden am höchsten, die sie selbst nicht besitzen, und so ist es zu verstehen, daß Herr Bassermann jede sich bietende Gelegenheit benutzte, um die Stärke, die Festigkeit und die Konsequenz zu preisen. Keine Rede, kein Artikel, in dem die Führer der nationalliberalen Partei nicht das hohe Lob auf die Energie anstimmte. Die kindliche Naivität, die ihn nicht merken läßt, wie er sich selbst und seine politischen Freunde verpöthet, hat beinahe schon etwas Rührendes.

Auch jetzt tritt er wieder auf den Plan, um in Betrachtungen zum Jahreswechsel, die wir im „Hannov. Courier“ finden, seinen Lieblingsstext zu variieren: wir brauchen ein starkes Parlament und als „Correlat“ dazu eine starke Regierung. An jenem fehlt es seiner Ueberzeugung nach nicht, aber die Regierung entbehrt der so dringend notwendigen „festen Hand“.

Eine wunderliche Auffassung, die Herr Bassermann im Reichstag

stark nennt, aber Herr Bassermann tritt den Beweis für seine Behauptungen an. Man höre:

Die nationalliberale Fraktion hat in diesen fürmlichen Tagen ihre Ruhe bewahrt. (O ja, sowie die Berliner Bürger nach der Niederlage von Jena.) Sie konnte nicht abweichen von dem Grundsatz der Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität. Einem selbstbewußten, starken und einflussreichen Parlament, das soeben in Wehrvorlage und Bedung sein Verständnis für die nationale Notwendigkeit gezeigt hat, muß eine starke und unablässige Reichsgewalt als Correlat gegenüberstehen. Das wollen wir, Parlamentsherrschaft lehnen wir ab.

Ist das nicht eine geradezu glänzende Argumentation? Der Reichstag hat seine Stärke dadurch bewiesen, daß er eine erbärmlich begründete Militärvorlage geschickt hat. Nun ist um des Ausgleichs willen die Regierung wieder an der Reihe, Festigkeit zu zeigen, und der Reichstanzler muß das Mißtrauensvotum mit einer verächtlichen Handbewegung beiseite schieben. Man kann die Sache auch so ausdrücken: das Parlament ist selbstbewußt, stark und einflussreich genug gewesen, einen Streich auf die rechte Wade, ohne mit der Wimper zu zucken, entgegenzunehmen, jetzt hat auch die Regierung das Recht und die Pflicht, Stärke und Selbstbewußtsein an den Tag zu legen, und muß zu dem Ende der Volksvertretung auch einen Schlag auf die linke Wade geben. Erst wenn der Reichstag links und rechts seine schallende Ohrfeige weg hat, sind die Nationalliberalen zufrieden. Sie haben dann das schöne Bewußtsein, daß das Gleichgewicht vollkommen hergestellt ist.

Die Parlamentsherrschaft lehnen sie ab, denn Parlamentsherrschaft würde ja bedeuten, daß die Vertretung des Volkes die positive Rolle, die sie heute spielt, mit einer aktiven Vertauschung, und wo blieb dann der Regierung noch die Möglichkeit, jene Energie zu beweisen, die Herrn Bassermann dann als die bewundernswürdige der Tugenden gilt, wenn sie gegenüber dem Reichstag geübt wird?

Die „Neuzeitung“ hat am Dienstag morgen die Anträge ausgegraben, die die Nationalliberalen im Jahre 1900 zur Verantwortlichkeit des Reichstanzlers gestellt haben. Sie wollten damit den Nachweis erbringen, daß sie trotz der Interpretation die sie ihrer Zustimmung zum Mißtrauensvotum gegeben haben eine Machterweiterung des Parlaments anstrebten. Wir wissen nicht, ob sie nach der Lektüre von Bassermanns letztem Artikel die schlechte Meinung, die sie von den Gelden des Correlat hat, öffentlich widerrufen wird. Innerlich aber wird sie — daran zweifeln wir keinen Augenblick — vor ihnen ganz den Respekt haben, wie wir.

Deutsche Politik.

General Stegerwald.

Der Generalsekretär des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Herr A. Stegerwald, veröffentlicht eine Erklärung, die nach der „Kölnischen Volkszeitung“ (Nr. 1127 vom 29. Dezember) wie folgt lautet:

Aus Anlaß des Ausgangs des Kölner Prozesses sind mir in den letzten Tagen so viele Glückwünsche aus allen Volksschichten zugegangen, daß ich sie unmöglich einzeln beantworten kann. Neben den Vertrauensleuten der christlichen Gewerkschaften sandten Depeschen und Schreiben bekannte Staatsmänner und hohe kirchliche Würdenträger beider Konfessionen, namhafte Vertreter der Sozialwissenschaft, Parlamentarier aus verschiedenen Parteilagern, zahllose Leiter der katholischen und evangelischen Arbeitervereine usw. Ich entnehme aus diesen Glückwünschen, daß man allseitig über die Klärung erfreut ist, die der Prozess in den bekannten Streitfragen ungewissenheit gebracht hat. Für dieses den christlichen Gewerkschaften reichlich bewiesene Interesse sage ich herzlichen Dank. Vielleicht darf ich damit die Bitte verknüpfen, den sozialen Aufwärtsbestrebungen der Arbeiterschaft, wie sie insbesondere in der christlichnationalen Arbeiterbewegung Ausdruck finden, allseitigeres und verstärktes Verständnis entgegenbringen zu wollen. Auf dem Hintergrund einer derartig vertieften Erkenntnis von der Eigenart und Notwendigkeit der christlichnationalen Arbeiterbewegung würde der Prozess nicht nur für die gesamte deutsche Arbeiterschaft, sondern in mindestens dem gleichen Maße für unser öffentliches und politisches Leben einen dauernden Gewinn bilden.

Diese „Erklärung“ riecht man die Ausschneiderei auf tausend Meter an. Im übrigen möchten wir bezweifeln, daß es den Kredit einer Gewerkschaftsorganisation fördert, wenn „bekannte Staatsmänner“, „hohe kirchliche Würdenträger beider Konfessionen“, „Parlamentarier aus verschiedenen (?) Parteilagern“ sich in einem solchen Maße für sie interessieren. Die demonstrative Gönnerschaft dieser „staatsbehaltenden“ Kreise entspringt nicht der Arbeiterfreundlichkeit, sondern ist die Folge jener Befundungen christlicher Führer in dem Kölner Prozess, die das Herz des ärgsten Reichsverbändlers höher schlagen machen mußten. Der Redakteur des christlichen „Vergnappens“ hat ja zeugeneidlich erklärt, daß er und seine Freunde lieber einen Scharfmacher als einen Sozialdemokraten und lieber den Teufel als den Arbeiterführer Sie in der Reichstag wählen. Welchen Vorteil der Prozess „für die gesamte deutsche Arbeiterschaft“ bringen könnte, ist das Geheimnis des Herrn Stegerwald. Und wenn dieser Herr weiter von einem dauernden Gewinn für unser öffent-

Weingarten, 1. Jan. Sozialdem. Verein. Sonntag, 4. Januar, nachmittags halb 2 Uhr, findet im „Lamm“ die ordentliche Generalversammlung statt, wozu die Parteigenossen dringend ersucht werden, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Ubstadt, 1. Jan. Sozialdem. Verein. Am Sonntag, 4. d. M., nachmittags 1/2 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Mitter“ unsere Monatsversammlung statt. Gen. A. Biele-Karlsruhe wird einen Vortrag halten über den ersten Teil unseres Programms, wozu Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen sind.

Kommunalpolitik.

Bei den Gemeindevorständen im Fürstentum Lippe — es kamen in diesem Jahre nur 8 Städte in Betracht — hat die Sozialdemokratie ihre Stimmengahl um etwa 200 gesteigert, trotzdem die Verhältnisse diesmal für sie besonders ungünstig lagen. Die bürgerlichen Stimmen sind auf dem alten Stande stehen geblieben. Infolge des Zusammenstufens der Gegner verloren wir zwar an drei Stellen 5 Mandate, wir haben dafür aber in anderen Gemeinden 5 Mandate neu gewonnen, so daß die Zahl der Mandate unverändert bleibt.

Eingemeindungsfeier. Durch ein festliches Bankett wurde am Silbvertag im Badhotel in Bittenweiler die vom badischen Landtag genehmigte Vereinigung von Bittenweiler mit der Stadt Freiburg begangen. Dem feierlichen Akt wohnte die bisherige Gemeindevorstandung in corpore, der Stadtrat und Bürgerausschuß von Freiburg durch zahlreiche Vertreter an. Neben sonstigen Einladungen waren auch an die „Presse“ solche ergangen. Oberbürgermeister Dr. Thoma-Freiburg und andere Redner sprachen ihre Befriedigung über die Verschmelzung des reizend gelegenen Ortes mit der Stadt aus. — Durch die Eingemeindung Bittenweilers steigt die Einwohnerzahl Freiburgs nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1910 von genau 85 000 auf 86 048.

Aus dem Lande.

Durlach.

Sozialdemokratischer Verein. In der morgigen Mitgliederversammlung wird Genosse Kolb-Karlsruhe einen interessanten Vortrag halten über: „Die Lehren von Karl Marx“. Wir möchten die Parteigenossen bitten, recht zahlreich zu erscheinen. (Siehe Vereinsanzeiger.)

Auch im neuen Jahre ergeht an die Nichtbader, die Wert auf politische Rechte legen, der Appell, sich möglichst bald in den badischen Staatsverband aufnehmen zu lassen. Hat und Auskunft für Durlach erteilt und fertigt etwa notwendige Schriftsätze unentgeltlich an: F. F. Lohr, Hauptstraße 56, 3. St. Feuerzeichen ertönen am Silbvertag gegen 10 Uhr. In einem Laden der Hauptstraße sind die Feuerwerkskörper, die dort zum Verkauf auslagen, aus bisher unbekannter Ursache explodiert. Es entstand ein Ladenbrand, der indessen rasch gelöscht werden konnte. Innerhalb dürfte der Sachschaden erheblich sein.

Bruchsal.

Überbürgermeisterwahl. Die Wahl findet laut Bekanntmachung am Samstag, 10. Januar, abends 5—8 Uhr, im Rathaus statt.

Monatsversammlung. Am Samstag, 3. Januar, abends halb 9 Uhr, findet im Lokale zur „Falz“ die fällige Monatsversammlung statt. Dieselbe wird sich insbesondere mit der Überbürgermeisterwahl beschäftigen. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Ettlingen.

Die Einschätzung der Wert- und Sachbezüge. Der Bezirksrat hat die Ortspreise für Wert- und Sachbezüge für den Amtsbezirk Ettlingen (mit Bezug auf § 160 der Reichsversicherungsordnung) wie folgt eingeschätzt: 1. Für Versicherte unter 16 Jahren: a) männliche: Kost 1 Mk., Wohnung 20 Pfg., Kost und Wohnung 1,20 Mk.; b) weibliche: Kost 90 Pfg., Wohnung 20 Pfg., Kost und Wohnung 1,10 Mk. 2. Für Versicherte über 16 Jahren: a) männliche: Kost 1,30 Mk., Wohnung 20 Pfg., Kost und Wohnung 1,50 Mk.; b) weibliche: Kost 1 Mk., Wohnung 20 Pfg., Kost und Wohnung 1,20 Mk.

Schöffen und Geschworene. Unter den ausgelosten Schöffen und Geschworenen für die kommende Periode befinden sich als Schöffen zehn Arbeiter (S. Saubacher-Burbach, G. Leppert-Ettlingen, F. Günter-Ettlingen, Th. Heinrich-Malsch, J. Dambacher-Malsch, G. Gindler-Malsch, K. Knobel II-Malsch, F. Geiger II-Schluttenbach, S. Lauinger-Schluttenbach, S. Wifinger-Ettlingen-), 18 Handwerksmeister, Wirte und Händler, 3 Beamte, 1 Bürgermeister, 21 Landwirte und 8 aus andern Berufen. Als Geschworene: 5 Arbeiter (S. Gunt-Ettlingen und S. Ded I-Malsch, Fr. Bessler-Malsch, J. Bonnhauser-Malsch, J. Saubacher-Schluttenbach); 3 Handwerksmeister, acht Landwirte, in den übrigen Berufen 18.

Eine Bürgerausschüttung wird am Freitag, 9. Jan., stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Baukostenübersicht der Kasernenbauleitung, für welche die Zustimmung des Bürgerausschusses eingeholt wird. Der Bauauswand beträgt voraussichtlich 1 630 000 Mk. Diese Sitzung wird erstmals vom neugewählten Bürgermeister Ziegler präsiert.

Bei den Vorstandswahlen zur Ortskrankenkasse erzielte die Liste des freien Gewerkschaftsartells 3 Vorstandsmitglieder (Konrad Kummel, Gürtler, Otto Ritter, Feilenhauer und Julius Raffke, Feilenhauer); die christlichen erhielten 5 Sitze. Auch die Arbeitgeber sind zerplittert, so daß die in den nächsten Tagen vorzunehmende Wahl des Vorstehenden gewisse Schwierigkeiten bereiten dürfte, denn die politisch anständigen Menschen scheinen sich, mit strepelloser Patentreifen zusammenzusetzen.

Behauerlich ist, daß der bisherige Kassenvorstande Buchdruckermeister R. Wartz nicht mehr in den Vorstand gewählt wurde. Derselbe hat sich um die Kasse sehr verdient gemacht und mit anerkannter Objektivität gearbeitet.

Baden-Baden.

Vorlagen an den Bürgerausschuß. Die Vorlagen des Stadtrats zur nächsten Bürgerausschüttung sind sehr wichtig und stellen an die städtischen Finanzen bedeutende Anforderungen. Das Hauptinteresse beansprucht die Erbauung eines neuen Krankenhauses mit einem Kostenaufwand einschließlich der inneren Einrichtung von rund 1,8 Millionen Mark. Dazu kommen noch 50 000 Mk. Grundstücksverwerbskosten. Als Bauplatz ist, wie wir schon berichtet, die südwestlich der Stadt gelegene Fardberghöhe gewählt worden. Zur Erschließung von Baugeländen am unteren Fardberg wird die Anlage einer Ausfallstraße und die Verbesserung einiger einmündenden Straßen mit einem Gesamtaufwand von 150 000 Mk. beantragt. Eine große Anzahl von damit im Zusammenhang stehenden Grundstücksverwerbungen erscheinen 112 000 Mk. Kosten. Für die Erbauung eines Volkshauses mit Volksbad im Stadtteil Bickental werden 803 000 Mk. angefordert. Die Kosten eines Wochenhauses für das städtische Waldcafé im Wexfurwald belaufen sich auf 28 000 Mk. Das bisherige Provisorium konnte

seinen Zweck nicht mehr dienen. Das Waldcafé hat sich durch den Gunst seiner Lage in ansehnlicher Höhe, inmitten prachtvollen Waldes und eines weitverzweigten Netzes herrlichster Spaziergänge, zum bevorzugten Ausflugsziel der Fremdenwelt entwickelt.

Zeitungs-Jubiläum. Das „Badener Tagblatt“ tritt mit dem heutigen Tage in seinen hundertsten Jahrgang ein. Es wurde am 4. Juni 1814 in Rastatt unter dem Titel „Badwochensblatt für die Großherzogliche Stadt Baden“ gegründet und im Jahre 1824 von Rastatt nach Baden-Baden verlegt. Die Redaktion des „Badener Tagblatt“ findet an, daß sie im Juni eine Jubiläumserkennung erhalten lassen wird. Verleger des Blattes sind die Herren Hermann und Max Köhlin, die es am 1. Januar 1903 von ihrem Vater übernahmen.

Die umlagepflichtigen Steuerwerte aus Liegenschaften, Betriebsvermögen und Kapitalvermögen zeigen für das Jahr 1914 ein recht günstiges Bild, während bei den Einkommensteuern eine Minderung um rund 3 000 Mk. zu verzeichnen ist. Im ganzen betragen die Steuerwerte in runder Summe 886 Millionen, d. i. gegen 1913 ein Mehr von etwa 5 1/2 Millionen, auf Betriebsvermögen rund 40 Millionen (+ ca. 4 Millionen), auf Kapitalvermögen rund 180 Millionen (+ 9 Millionen) und auf Einkommensteuer rund 650 000 Mk. Die Steuerwerte erbringen, den bisherigen Umlagefuß vorausgesetzt, ein Mehr von rund 28 000 Mk.; 1 Pfg. Umlage = 40 000 Mk. gegen 89 000 Mk. im Vorjahre.

Offenburg.

Das Reichstagswahlkomitee hält heute Freitag abend halb 9 Uhr im „Deutschen Michel“ eine Sitzung ab. — Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Der christlichen Gerechtigkeit. Wir haben seitherzeit darauf hingewiesen, daß vor zwei Jahren, als die Zentrumsfraktionen in der Ortskrankenkasse die Mehrheit im Vorstand erhielten, sie diese Macht rücksichtslos ausnützten, indem sie den langjährigen Vorstehenden Mandel abfügten, weil er kein Zentrumsmann ist. Man wählte als 1. und 2. Vorstehenden sowie als Schriftführer außerordentlich schlechte Leute. Bei der diesmaligen Vorstehendenwahl, die am Montag abend vorgenommen wurde, wollten die Christen nun, da kein Refusiat zu erzielen war, gnädigst den 2. Vorstehenden abtreten. Die Gegner blieben aber darauf bestehen, den 1. Vorstehenden zu stellen, während man die beiden übrigen dem Zentrum, entsprechend seiner Stärke, überlassen wollte. Eine Eingung konnte nicht erzielt werden und dürfte auch wohl bei der Parteinähe der Christen kaum erzielt werden. So wird schließlich von Amts wegen ein Vorsteher bestimmt. Man möchte fast glauben, daß die Christen nur deshalb so auf die beiden Posten verpicht sind, weil diese honoriert werden, während der 2. Vorstehende nichts erhält. Es würde jedenfalls der Gerechtigkeit entsprechen haben, wenn man den Gegnern, die doch bei den Arbeitgebern die Mehrheit haben, den 1. Vorstehenden zugebilligt hätte. Aber beim Zentrum heißt es eben, wenn wir die Macht haben, so wird dieselbe nur zu unseren Zwecken ausgenutzt; wer nicht ins schwarze Horn bläst, fliegt. Wir empfehlen dieses Kapitel dem Studium der schwarzen Presse, die nicht genug von der Vergewaltigung des Zentrums faseln kann.

z. Balaß, 1. Jan. Heute nacht kurz nach halb 2 Uhr ertönte Feueralarm. Bei E. Walder, Kolonialwarenhandlung, war ein Zimmerbrand ausgebrochen, dem das ganze Mobiliar außer den Speisereimären zum Opfer fiel. B. und ein anderer Bewohner haben sich erhebliche Brandwunden zugezogen. Auch hat das Gebäude sehr Schaden gelitten. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht recht bekannt.

Gaggenau, 30. Dez. Innerhalb des letzten halben Jahres wurden in den Benzwerken durch Uebersteigen der Einfriedigung schwere Metalldiebstähle ausgeführt. An den bereitstehenden neuen Autos wurden die Messing- und Kupfteile abgehraubt und abgehoben und hierdurch der Firma ein Schaden von etwa 2500 Mk. zugefügt. Die Täter wurden ermittelt und bis jetzt drei hiervon und ein Helfer in Person des Karl Rang, Altkändler von Hörden, verhaftet und eingeliefert. Die Diebe sind noch jüngere Personen aus Gaggenau.

Forsheim, 1. Jan. Vorgeestern abend fuhr das Dienstmädchen Bader mit zwei weiteren Personen mit einem Schlitten die Hofstraße herunter. An der Ecke der Kollhardanlage stürzte der Schlitten um und die Bader wurde gegen einen Kandelaber geschleudert, wobei sie eine bis auf den Schädelknochen gehende Quetschwunde am Kopfe erlitt und Hautabschürfungen am rechten Fußgelenk davontrug. Die Verletzte wurde nach Anlegung eines Verbandes ins Krankenhaus gebracht.

Forsheim, 1. Jan. Der Sturm vom Sonntag abend hat an den städtischen und staatlichen Wäldern unseres Bezirkes böss gehaust. In dem der badischen Staatsdomäne gehörenden Teil des Gaggenauerwaldes beläuft sich der Windfall auf etwa 8000 Festmeter, in den städtischen Wäldern auf rund 1000 Festmeter, im benachbarten Ettlingen auf 500 Festmeter. Eine der schönsten Tannen im weiten Umkreis, die schlanke, 40 Meter hohe, 250 Jahre alte Kottanne am dem Erztopf, ist dem Sturm ebenfalls zum Opfer gefallen.

Heidelberg, 1. Jan. In der Raphael-Kirche in Neuenheim wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen die Tür mit Stemmeisen und raubten die Opferstücke aus. Außerdem wurden aus der Konfirmanden die wertvollsten Teile ausgebrochen und gestohlen. Man vermutet, daß es sich um die gleichen Täter handelt, die vor einigen Tagen den Einbruch in der Bergkirche in Schlierbach verübten.

Nipoldsbau, 30. Dez. Hier fürzte die 16 Jahre alte Tochter Monika des Waldarbeiters Johann Schmid beim Versuch, einen vom Sturm entführten Hut wieder zu erlangen, über die Mauer des Wehres der Sägmühle im Holzwald und war sofort tot.

Willingen, 1. Jan. Auf dem Speicher des Warenhauses Steinberg u. Co. brach vorgestern Feuer aus, dem ein großer Teil des Anwesens zum Opfer fiel. Der Schaden ist beträchtlich.

Wendorf, 1. Januar. In vorderegangener Nacht brannte das Anwesen des Landwirts Georg Schmeikart bis auf den Grund nieder. Sämtliche Fahrnisse und einige Kühner sind mitverbrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Jestetten, 30. Dez. Heute nacht wurde das Anwesen des Kaufmanns Oskar Stadler durch Feuer völlig zerstört. Die Brandurhache ist unbekannt.

Grünau, 30. Dez. Hier wurde eine Gebarme verhaftet wegen Verbrechen gegen § 218 R.St.G.B., begangen an ihrer verheirateten Tochter; diese wurde ebenfalls verhaftet.

Sipplingen, 30. Dez. Ein junger Mann, Friedr. Ehrl, fiel im Walde so unglücklich auf einen Holzstumpf, daß dieser ihm tief in den Leib drang, eine lebensgefährliche Verletzung verursachend.

Markdorf, 30. Dez. Gestern nacht brach in der Mechanischen Wagnermeisterkate Friedrich Braun Feuer aus, das das ganze Anwesen, begünstigt durch heftigen Sturm, in kurzer Zeit in Asche legte.

Winterulsen, 30. Dez. Das Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Landwirts Würtke brannte am Stephanstag bis auf den Grund nieder. Große Futtermittel sind verbrannt.

Grünern, 30. Dez. Das Kind des G. Pfefferle kam unter ein Fuhrwerk, das dem 4jährigen Kinde einen Schenkel vollständig zerquetschte und die halbe Kopfhaut vom Schädel löstrennte.

Neues vom Tage.

Sechs Personen ertrunken. Berlin, 30. Dez. Die „S. B.“ meldet aus Steier: Im oberen Ennstal brachen beim Schlittschuhlaufen 15 Personen ein. Nur neun konnten gerettet werden. Von den Geretteten starb eine Frau am Herzschlag, als sie ihren Mann im Wasser untergehen sah.

Bier Personen überfahren. Schneidemühl, 30. Dez. Bei der Station Schönlanke überfuhr der Berliner D-Bug ein Privatfuhrwerk. Vier Personen wurden getötet. Die Schuld trifft vermutlich den Bahnwärter, weil er bei dem herrschenden Schneegestöber den Zug zu spät bemerkte und die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen hat. Der Bahnwärter ist vorläufig vom Dienst zurückgezogen worden.

Lavineneingest. Bern, 30. Dez. Durch eine Lavinne ist Simmental im Berner Oberland der Unteroffizier und stud. jur. Waeber aus Mänzingen im Kanton Bern bei einer Militärs-Bipatrouille verschüttet worden. Die unternommenen Rettungsversuche sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Luftpurzelbäume über Paris. Guilleaux, ein neuer Nachahmer Bogoubs, hat erst am vorangegangenen Samstag zum erstenmal den Versuch gemacht, luftabwärts zu fliegen, und schon am ersten Weihnachtstag zeigte er seine Kunst oberhalb des Häusermeeres von Paris. Er erschien oberhalb des Grand Palais, nahe vom Eiffelturm, nachdem er seine Freunde verständigt hatte, daß er nach 3 Uhr nachmittags Luftpurzelbäume machen werde. Guilleaux überschlug sich zuerst zweimal und flog dann waagrecht mit dem Kopfe nach abwärts über der Börse. Dieses Kunststück wiederholte er nachher in Jby, in Buc und in Saint-Ger. Er hielt sich anfangs 1500 Meter hoch, weshalb, nach der Behauptung des Fliegers, weber für ihn noch für die Fußgänger eine Gefahr bestand. Von seiner großen Höhe aus sah er luftabwärts über sich die Wagen in der langen Avenue des Champs-Élysées fahren und er amüsierte sich, daß über seinem Kopfe die Leute verkehrten gingen.

Die „Mona Lisa“ auf der Reise nach Paris. Mailand, 31. Dez. Die „Mona Lisa“ wurde gestern abend im Automobil unter starker Polizeibedeckung nach dem Bahnhof gebracht. Um 8 Uhr verließ der Zug Mailand und fuhr über Turin nach Paris. Die Uebergabe des Bildes an die französische Behörde fand nachts 3 Uhr auf dem Bahnhof in Modena statt. In Mailand war das Gemälde an den beiden Tagen der Ausstellung von 60 000 Schaulustigen besichtigt worden und weitere 40 000 mußten wegen Ueberfüllung des Raumes zurückgewiesen werden.

Der Prozeß gegen Kaplan Schmidt. Newyork, 31. Dez. Der erste Prozeß gegen Kaplan Schmidt ist ergebnislos ausgegangen, da nach amerikanischem Recht Einstimmigkeit der Geschworenen zur Verurteilung erforderlich ist. Der Prozeß kann in solchem Falle noch einmal wiederholt werden. Die Geschworenen schlossen gestern abend nach 36stündiger Beratung die Verhandlung; sie standen sich immer noch mit zehn Stimmen für „Schuldig“ und zwei Stimmen für „Unzurechnungsfähig“ gegenüber. Vor einer neuerlichen Verhandlung dürfte eine nochmalige Untersuchung des Geisteszustandes des Kaplans durch eine Kommission erfolgen.

Aus der Stadt.

Karlstraße, 2. Januar.

Größe und Gewicht bei reichen und armen Schulkindern.

Ueber die Wachstumsunterschiede armer und wohlhabender Schulkinder liegen eine ganze Anzahl Untersuchungen vor. Eine der interessantesten ist die von Kieck in Kindern der Berliner Gymnasien und Volksschulen vorgenommene, weil sie neben der Größe auch das Gewicht berücksichtigt und beides in Beziehung zueinander setzt. Es hatten demnach durchschnittlich:

Table with 4 columns: Alter, Größe (cm), Gewicht (kg), Differenz (kg). Rows for ages 6, 8, 10, 12, 14.

Die Unterschiede sind ganz enorm. Sie wachsen von 2,7 Zentimeter und 2,2 Kilogramm im ersten Schuljahre auf 9,4 Zentimeter und 8,6 Kilogramm im 8. Jahre. Während der 14jährige Gymnasiast 92 Pfund im Durchschnitt schwer ist, wiegt der gleichaltrige Volksschüler nur 75 Pfund. Auch wenn man das Gewicht pro Zentimeter Größe feststellt, fällt die Rechnung ganz gewaltig zugunsten des höheren Schülers aus. Im Alter von 6 Jahren kamen bei den Gymnasialisten auf 1 Zentimeter Körperlänge 189 Gramm, beim Volksschüler nur 177 Gramm im Alter von 14 Jahren betragen die beiden Piffern 318 und 256 Gramm, der Unterschied also 62 Gramm.

Aber auch in jeder anderen körperlichen Beziehung sind die reichen Kinder den armen überlegen, wie Kieck feststellte hat, so in bezug auf Brustumfang, Ausdehnung der Lungenkapazität, Körperkraft, Kopfumfang, Stirnhöhe, wahrscheinliches Hirngewicht. Aus den drei letztgenannten Faktoren ergibt sich aber neben der körperlichen auch die geistige Ueberlegenheit. Aus den Untersuchungen Bahrtals ergibt sich, daß gute geistige Fähigkeiten häufig bei großen, selten bei kleinen und niemals bei kleinsten Köpfen vorkommen. Die bei der Geburt vielleicht in eben so hohem Maße wie bei den reichen Kindern vorhandene Intelligenz der armen Kinder verflüchtigt als infolge mangelhafter Pflege und Ernährung des Proletariatspröhlings. Unsere heutige widerwärtige Gesellschaftsordnung beraubt so die Menschheit ununterbrochen einer Fülle der wertvollsten Intelligenzen.

Straßenbahn nach den unteren Hardorten. Die Gemeinderäte von Eggenstein, Hochstetten, Leopoldshafen, Dieboldsheim, Linsenheim, Ruppheim, Leutlich und Welschneuren haben über die Frage der Herstellung einer elektrischen Vorortbahn von Karlsruhe nach Ruppheim am 19. v. Mts. gemeinsam beraten, und dabei einstimmig folgenden Beschluß gefaßt, den sie dem Stadtrat zur Kenntnis bringen:

Nachdem einzelne der in Betracht kommenden Gemeinden, auch heute noch sich nicht dazu entschließen können, das zur Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Karlsruhe nach Ruppheim benötigte Gelände frei zur Verfügung zu stellen, und nachdem nur 200 000 Mark als Staatsbeitrag in Aussicht gestellt worden sind, erachtet das genannte Projekt unausführbar. Die an der Staatsbahn liegenden Gemeinden erklären, daß sie eine ihnen genügende Verbin-

dung mit der Residenzstadt haben, wenn die Stadt Karlsruhe die städtische Straßenbahn auf der seit Oktober v. J. frei gewordenen Bahnlinie nach dem Bahnhof Neureut bzw. bis Eggenstein möglichst bald verlängert und so eine direkte Verbindung nach dem Stadtinnern herstellt. Die nicht an der Bahn liegenden Gemeinden Biedolsheim und Ruffheim (zusammen 3300 Einwohner) erstreben nun den Bau und Betrieb einer Staatsbahn von Linfenheim oder Hochstetten bis Ruffheim, wozu diese Gemeinden die Geldleistungen übernehmen. Die in Aussicht gestellte Hilfe von 200 000 Mark sollte nun hierzu verwendet und mit dem Bau baldmöglichst begonnen werden.

Von diesem Beschlusse haben die beteiligten Gemeinden auch dem Großherzoglichen Finanzministerium (Eisenbahnabteilung) Kenntnis gegeben und dabei die Bitte ausgesprochen, daß das freigewordene Gelände der Rheintalbahn an die Stadt Karlsruhe zu einem möglichst billigen Preis verkauft und ihr auch die Oberbaumaterialien zum Preis für Altmaterial zur Benutzung für die zu erbauende elektrische Vortriebbahn abgegeben werden. — Der Stadtrat beschloß, unter diesen Umständen das Projekt der Erstellung einer Vortriebbahn nach Ruffheim vorerst nicht weiter zu verfolgen. Ueber die Frage der Erstellung einer Straßenbahn nach Neureut oder Eggenstein soll Bescheid gefaßt werden, sobald das Projekt des Straßenbahnbaus hierfür, das zurzeit bearbeitet wird, vorliegt. Voraussetzung für seine Durchführung ist die Ueberlassung der früheren Rheintalbahn an die Stadt. Hierüber schweben Verhandlungen mit den beteiligten Behörden.

Neujahrsanfang. In der üblichen Weise nahm das alte Jahr seinen Abschied und das neue seinen Anfang. Gut besetzte Wirtshäuser, Cafés und Kabinen, allüberall Musik und Gesang. Jedoch merkte man auch, wie bedauern das nicht, hier ein Abnehmen in dem toten Treiben, es war merklich ruhiger wie früher, namentlich um die Mitternachtsstunde. Viele Wirtshäuser konnten sogar in der sonst gewohnten Weise, trotz aufgehobener Feuerabstufung, schlafen. In der jetzigen Zeit ist eben keine Stimmung und Lust mehr vorhanden zum unnötigen Geldausgeben. Auch im Polizeibericht begegnet man in diesem Jahre nicht den sonst üblichen reichhaltigen Mitteilungen über Streiftätigkeiten, Unfälle usw. Er teilt mit, daß in der Neujahrsnacht 69 Personen wegen Abrennens von Feuerwerkskörpern und 18 wegen Schießens mit Pistolen und Revolvern zur Anzeige gebracht werden mußten und daß weiter nur ein Wirtschaftskreislauf zu verzeichnen ist, indem in der Neujahrsnacht früh 3 Uhr ein Gelegenheitsarbeiter in einer Wirtschaft der Altstadt nach vorausgegangenem Wortwechsel einem Tagelöhner ein Bierglas auf den Kopf schlug und ihn erheblich verletzte. Zur Verhütung weiterer Ausschreitungen wurde die Wirtschaft polizeilich geräumt.

Beschaffung von Radium für Heilzwecke. In den Voranschlag der Krankenkasse für 1914 wird ein Betrag von 5000 Mark zur Beschaffung von Radium für Heilzwecke eingestellt.

Die Eisenbahn auf dem alten Meschplatz ist heute wieder dem Betrieb übergeben worden.

Chronik der Stadt Karlsruhe. Im Verlage der Maximalischen Buchhandlung und Buchdruckerei ist soeben die Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für das 1912 (28. Jahrgang) erschienen. Das Buch umfaßt 260 Seiten und ist mit verschiedenen wohlgetroffenen Bildern karlsruher Bürger, die im Berichtsjahre gestorben sind, geschmückt. In dem Textteil wird über die Entwicklung der Gemeinde, über die Gemeindeverwaltung, über die bauliche Entwicklung der Stadt, über das Kirchen- und Schulwesen, über künstlerische Bestrebungen, das Vereinsleben, das Armen- und Krankenwesen, über die Pflege des Verkehrs, über die Witterungsverhältnisse und über die Bevölkerungsbewegung berichtet. Statistische Tabellen sind dem Buche beigegeben über die Schülerzahl der karlsruher Schulen, über die Ergebnisse der Reichstagswahl und der Stadt Karlsruhs im Jahre 1912 und über den Bevölkerungsvorgang im Jahre 1911. Als Anfang liegt dem Buch eine chronologische Uebersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1911 bei.

Veranstaltungen.

Kolosseum. Mit einem sehr wertvollen Programm eröffnete Herr Direktor Rießer das neue Jahr. Neben den wie immer vorzüglichen musikalischen Darbietungen der Hauskapelle unter Herrn Bömer's umsichtiger und scheidiger Leitung, sowie einer humorvollen Lichtbildervorführung am Schluß, weist das Programm auch artistische Nummern auf, die von ausnehmend guter Qualität sind. Den Reigen eröffnen Sisters Ferris, englische Tänzerinnen, die besonders mit ihrem „Spiegelglanz“ vielen Beifall ernten. Das Spiegelbild wird von der einen Partnerin gestellt, die die gleichen Bewegungen ihrer Kollegin, wie in einem Spiegel, macht, sodaß die Täuschung, als ob der Tanz vor einem Spiegel geführt würde, eine fast vollständige ist. „Stimmung“ ins Haus bringen die Baubereitwilligen Prince Masculin u. Co., der „Schwinder“, der von den beiden Künstlern vorgeführt wird, ist mit einer starken Dosis Humor gewürzt, sodaß die Heiterkeit kein Ende nehmen will. Die Wiedereröffnungen des einen der beiden Parodisten könnten eine Nummer des Programms für sich bilden. — In einem Hunderessur-Akt von Madame Jacobs lernen wir eine Schar vierstündiger Künstler, meistens Kerriers, kennen, die ganz erstaunliche Kunststücke vorführen und der Dressurkunst ihrer Meisterin alle Ehre machen. — Ein Imitator, bei dem während seines ganzen Auftretens wohl die meisten Zuhörer im Zweifel waren, ob es nun wirklich ein Mann oder am Ende doch eine Dame ist, ist Madame Wierh. Der Künstler täuscht weniger durch die Stimme, als vielmehr durch seine Bewegungen, die in ihrer Gestalt, sogar beim Tanzen, den Reiz mancher Damen erregen dürften. Mit einer Ball-Tongleur-Revolution Caton Dobs, die eine ganz vorzüglich saubere Arbeit leisten, findet der erste Teil des Programms einen gelungenen und schönen Abschluß. — Der zweite Teil wird eröffnet durch Volkstanz, der zweite Teil des Programms einen gelungenen und schönen Abschluß. — Der zweite Teil wird eröffnet durch Volkstanz, der zweite Teil des Programms einen gelungenen und schönen Abschluß.

Humorvoll ist die folgende Nummer: Baumer und Sohn, ein Original-Kontrast-Duo. Beide, der „lange“ Baumer und der „kurze“ Sohn bringen recht schöne Vorträge, die unterstützt durch eine vorzügliche Mimik, viel Heiterkeit auslösen; die verschiedenen „Körperlängen“ tragen auch ihren Teil zum guten Gelingen der Vorträge bei. — Familie Salzano, Kunstschaffner, bringen, als letzte Darbietung des Programms, trozdem das Gebiet schon ziemlich ausgiebig abgearbeitet ist, dennoch noch eine recht schöne und schwierige Neuheit. — So muß auch dieses Programm in allen seinen Teilen als ein durchaus großstädtisches bezeichnet werden. Wer einige Groschen übrig hat und sich auch mal eine leichte Unterhaltung gönnen will, der möge seine Schritte nach dem Kolosseum lenken, er wird seine Ausgabe nicht bereuen.

Im Café Central am Marktplatz konzertiert seit gestern eine Künstlerkapelle, die, nachdem was sie bei ihrem ersten Debut bot, als erstklassig bezeichnet werden muß. Von den vier Herren ist jeder ein Künstler auf seinem Instrument. Ein Geiger von

brillanter Technik, von sprühendem Temperament, der aber auch viel Gefühl in seinen Vorträgen zu legen versteht, ist der Kapellmeister Herr Grunewald-Vesjo. Ihm gesellt sich der zweite Geiger würdig zur Seite. Ein Meister in Technik und Spiel ist der Cellist, er weicht mit seinem Instrumente sich ausgezeichnet ins Ensemble einzufügen. Als Solist wird der Herr Geiger bedeutende Erfolge erzielen, weich und innig und doch so laut und fest ist sein Vortrag. Der Klavierpieler führt den begleitenden Teil der Vorträge mit seltener Anpassungsfähigkeit aus, auch seine Technik ist meisterlich. Daß bei solch vorzüglicher Besetzung der einzelnen Instrumente ein prächtiges Zusammenspiel herauskommen muß, ist eigentlich selbstverständlich. Was die Herren spielen, Overturen, Phantasien aus Opern, Konzertstücke, Teile aus Operetten, Walzer usw., das Repertoire ist sehr reich ausgestattet, es kommt sehr gut heraus, auch die Solovorträge der einzelnen Künstler dürfen nicht unerwähnt bleiben. Die Kapelle erntete gestern schon bei ihrem ersten Auftreten starken und allseitigen Beifall, es herrschte nur eine Stimme des Lobes. Herr Ranzenberg, der Inhaber des Café Central, kann des Dankes aller Freunde guter Musik mit dem Engagement dieser vorzüglichen Künstlerkapelle sicher sein.

Der Musikverein Harmonie hielt am Samstag im dichtbesetzten Ballhaus-Saal seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Das Orchester legte durch Vortrag klassischer und moderner Musikstücke Zeugnis seines gebiegenen Könnens ab. Besonders gefielen die Ouvertüre zur Oper Martha, die Weihnachtsfantasie des hiesigen Komponisten Ferdinand Käfer und der schottische Hochzeitsmarsch von Christensen. Reichen Beifall fanden auch die Kinder mit Aufführung des Weihnachtsmärchens „Luffapp“ von Braune, durch Vortragen von Gedichten und Liebesliedern. Die älteren Kräfte des Vereins brachten den Schwank „Junggesellen-Weihnacht“ zu vollkommener Wiederhergabe. Ein Krabbelstafel für die Kinder und ein reich ausgestatteter Cabaretisch für die Erwachsenen schufen manche angenehme Ueberraschung. Der sehr gute Verlauf der Veranstaltung darf wohl den Verein für die aufgeboteene Mühe belohnen.

Letzte Nachrichten.

Ein Rekrut erschossen.

Kastell, 1. Jan. Gestern nachmittag spielten in der Ludwigstraße (Kaserne der 11ter) zwei Rekruten der 7. Kompanie mit ihren Gewehren; sie hatten sich eine Platzpatrone verschafft, und legten auf einander an. Der eine traf den andern in den Kopf, so daß dieser sofort tot zu Boden sank. Untersuchung ist eingeleitet.

31 den Zaberer Vorgängen.

Strasbourg, 31. Dez. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion beschloß, in Sachen der Zaberer Vorkommnisse eine Interpellation einzubringen, die besagt: „Was hat der Herr Statthalter getan, um die Offiziersausreitungen in Zabern zu verhindern und welche Garantien sind gegeben, daß sich solche Ausschreitungen nicht wiederholen?“ Als Redner sind die Abgeordneten Juchs, Emmel und Reirates bestimmt. Die erste Lesung des Etats beginnt bestimmt am 7. Januar. Bei der Wichtigkeit der Vorfälle der letzten Zeit und nach der Entschiedenheit des Finanzministers soll von den eigentlichen Budget-Reden zunächst abgesehen und sofort die Besprechung der Zaberer Vorfälle begonnen werden, in Verbindung mit der Interpellation.

Gegen den Schuhmacher Blank aus Dettweiler sowie gegen einige Zaberer Bürger ist ein Ermittlungsverfahren wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt eingeleitet worden. Die Erhebung der formalen Anklage wird erst nach Hinzuziehung der militärgerichtlichen Akten gegen Leutnant v. Fortner nach völliger Beendigung des Prozesses erfolgen. Sämtliche in Zabern in der Zeit vom 8. bis 10. November verhafteten Personen haben Strafbefehle wegen großen Unfugs erhalten. Zum Prozeß gegen den Oberst v. Reutter sind nicht weniger als 105 Zeugen geladen. Die Verurteilungsverhandlung gegen Leutnant v. Fortner vor dem Oberkriegsgericht wird voraussichtlich am 12. Januar stattfinden.

Strasbourg, 1. Jan. Der „Straßb. Post“ zufolge haben sich die Fraktionen der zweiten Kammer über die Behandlung des Zaberer Falles dahin geeinigt, daß die Interpellationen erst in der Woche nach der Eröffnung des Landtags besprochen werden sollen. Man wird am Eröffnungstage nur die Bildung des Bureau's vornehmen und am darauffolgenden Mittwoch die Staatsdebatte ohne Berührung der Zaberer Vorfälle beginnen. Am darauffolgenden Dienstag, 15. Januar, sollen dann die Interpellationen über Zabern auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Begründung wird im Auftrage aller Fraktionen der Abgeordnete und Bürgermeister Knöpfler (Elsässer Zentrum) von Zabern übernehmen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, vor Beginn der Parlamentsdebatte das Urteil in dem Prozeß gegen den Obersten v. Reutter abzuwarten.

Die pommerischen Konservativen und Zabern.

Berlin, 31. Dez. Der geschäftsführende Ausschuß des pommerischen konservativen Provinzialvereins beruft auf den 22. Januar nach Stettin einen konservativen Parteitag der Provinz Pommern. Gleichzeitig veröffentlicht er einen Protest gegen die Art und Weise, wie die Mehrheit des Reichstags die Vorgänge in Zabern behandelt habe und spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung jeden Eingriff der Demokratie in die Reichsverfassung ablehnen, der Herabsetzung unseres Heeres und Volkes vor dem Auslande und der Schwächung der dem Kaiser zustehenden Kommandogewalt und der Bewegung unter die Herrschaft des Parlaments fest entgegenzutreten werde. Weiter wird scharfes Vorgehen in Elb-Lothringen gefordert und dem Kriegsinister der Dank für sein Auftreten im Reichstag ausgesprochen.

Merzte und Krankenbesuche.

Berlin, 31. Dez. Bei der Durchführung des zwischen den Ärzten und den Krankenkassen getroffenen Abkommens waren, soweit Ortskrankenkassen in Betracht kommen, bezüglich der Handhabung der Uebergangsbestimmungen Schwierigkeiten erwachsen, die den Staatssekretär des Innern veranlaßten, zur Verhandlung mit den Beteiligten gemeinschaftlich mit dem Dekan der Berliner medizinischen Fakultät Geh. Regierungsrat Roslow nach Leipzig zu begeben. Das Ergebnis ist, daß nunmehr auf der Grundlage des Berliner Abkommens die Grundzüge der Verständigung endgültig feststehen. Die näheren Vereinbarungen sollen in den nächsten Tagen durch weitere Verhandlungen angebahnt werden, zu denen die Vertreter der beteiligten Verbände wieder in Berlin zusammenzutreffen werden. Eine Verzögerung in der Durchführung tritt nicht ein, da von den Ärztesorganisationen bereits am

30. Dezember abends die erforderlichen Weisungen an die örtlichen Organisationen gegeben worden sind.

Militärischer Boykott.

Berlin, 31. Dez. Die Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen und Viehsing haben folgende Anfrage an den Reichstagskanzler gerichtet: Ist dem Herrn Reichstagskanzler bekannt, daß der Oberst des in Stargard garnisonierenden Grenadier-Regiments (2. Pomm.) Nr. 9 ein Verbot des „Neuen Pommerschen Tagblatts“ zum 1. Januar 1914 erlassen hat, und was gedenkt der Herr Reichstagskanzler zu tun, um solche Fälle ungesetzlichen Boykotts von Privatunternehmungen durch Militärstellen zu verhüten?

Die Stichwahlen in Neuß j. L.

Gera, 31. Dez. Bei den letzten drei Stichwahlen in den städtischen Wahlkreisen wurde unser Genosse Vetterlein mit 2076 Stimmen gegen Fontaine (Nat.) gewählt. Genosse Rohmann unterlag mit 1800 Stimmen gegenüber dem nationalen Arbeitersekretär Hering, der es auf 1819 Stimmen brachte. Genosse Fischer unterlag mit 1893 Stimmen gegenüber dem Mittelständler Grösch mit 2362 Stimmen. Die Fortschrittler stimmten nur teilweise für die sozialdemokratischen Kandidaten, obwohl die Sozialdemokraten bei der Stichwahl in einem ländlichen Wahlkreis geschlossen für den Fortschrittler gestimmt hatten. — Der Landtag besteht jetzt aus 15 bürgerlichen Abgeordneten, 2 Sozialdemokraten (Leben und Vetterlein), 3 Vertretern der Höchstbesteuerten und 1 Vertreter der höchsten Seitenlinie Neuß-Röhrig.

Lloyd Georges zur Beilage.

London, 1. Jan. Daily Chronicle veröffentlicht heute früh eine Anzahl höchst interessanter Erklärungen von Lloyd Georges, die derselbe in Unterredungen mit Freunden getan hat. Lloyd Georges erklärt u. a., daß seit 20 Jahren kein so günstiger Augenblick zur Herabsetzung der Rüstungsausgaben dagewesen sei wie gerade jetzt, da jetzt zwischen Deutschland und England viel freundschaftlichere Beziehungen herrschen als je zuvor. Beide Nationen hätten eingesehen, daß sie bei einem Streit nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren hätten. Wenn beide Nationen sich in Zukunft zu einer dauernden Freundschaft verstehen könnten, so würde dies für Jahrhunderte hindurch auch vorteilhafter für sie sein. Am Schluß führte er als letzten Grund zur Herabsetzung der Rüstungsausgaben an, daß augenblicklich durch die ganze Welt und besonders durch Westeuropa ein Geist der Widerspruchs gegen alle Militärlasten zu verzeichnen sei.

Eröffnung des bulgarischen Parlaments.

Sofia, 1. Jan. Die Session der Sobranje ist heute in Anwesenheit des Königs und der königlichen Familie eröffnet worden. Beim Erscheinen des Königs im Saale rief ein sozialistischer Deputierter: „Nieder mit der Monarchie!“ Der Ruf wurde durch Hurraufe von Mitgliedern anderer Parteien und Besuchern der Galerie überhört. Die sozialistischen Deputierten verließen den Saal. Sodann verlas der König die Thronrede, worauf er unter lebhaften Zurufen des Saales die Sobranje verließ.

Aus Mexiko.

Newyork, 2. Jan. Aus Laredo wird gemeldet: Die Insurgenten unternahmen heute morgen einen furchtbaren Sturm auf Nuevo Laredo. Zweihundert Mann von ihnen wurden getötet; auch die Bundesstruppen hatten schwere Verluste. Um 9 Uhr zogen sich die Angreifer zurück; es wird eine Wiederaufnahme des Sturmes erwartet.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Kadel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Mechner und Inskallature.) Samstag, 3. Jan. abends halb 9 Uhr, in der „Fortuna“ Generalversammlung. Tagesordnung: Bericht und Neuwahl der Funktionäre. Vollständiges Erscheinen der Kollegen wird erwartet. 6457
 Karlsruhe. (Arbeiter-Motofahrerclub „Solidarität“.) Samstag, 3. Januar, abends halb 9 Uhr, Monatsversammlung im Lokal. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen notwendig. 6456
 Karlsruhe. (Naturfreunde.) A) Sonntag, 4. Januar, Tages-tour: Bruchhausen, Schöllbrunn, Marzell, Graf Hagen, Weg, Ettlingen. Abfahrt 7.02 Uhr vom Hauptbahnhof nach Bruchhausen. Fahrpreis 36 Pf., Gehzeit 5 Stunden. B) Sittour nach dem Nobel. Abfahrt 6.40 Uhr (Mittelnbahn) nach Herrenthal, Fahrpreis 65 Pf.
 Weingarten. (Sozialdem. Verein.) Sonntag, 4. Jan., nachmittags halb 2 Uhr, im „Lamm“ ordentliche Generalversammlung. Vollständiges und pünktliches Erscheinen dringend notwendig. 6455

Der Ausverkauf, auf den das Publikum schon Monate lang wartet, beginnt am 2. Januar. Das Publikum hat die Vorteile erkannt, welche der alljährlich nur einmal stattfindende Ausverkauf bietet. Es ist routiniert im Einkauf geworden und weiß, daß es auf die Reduktion der Preise nicht allein ankommt, sondern daß das Alter und die Beschaffenheit der Waren der wichtigste Faktor sind. Sogenannte Ladenhüter werden überall bedeutend reduziert, sie finden trotzdem nur in solchen Kreisen Abnehmer, die mit dem Stand der Mode nicht vertraut sind. Der günstigste Einkauf ist aber nicht da, wo die Spannung zwischen dem früheren und jetzigen Preise eine möglichst große ist, sondern wo möglichst neue Waren zu möglichst niedrigen Preisen verkauft werden. Dieser wichtige Gesichtspunkt trifft bei der Firma Hugo Landauer unbedingt zu. Die Firma hat das Prinzip, am Schluß der Saison unter allen Umständen sämtliche Modewaren, insbesondere

Damen- und Kinderkonfektion.

zu räumen ohne Rücksicht auf den Verlust. Daher kommt es, daß Ladenhüter so gut wie ausgeschlossen sind. Im Ausverkauf dieser Firma sind beinahe nur Waren der laufenden Saison zu finden und diese Tatsache macht den Ausverkauf der Firma Hugo Landauer bemerkenswert und sie ist auch die Ursache, warum gerade die Firma Hugo Landauer bevorzugt wird.

Was ist braune Milch? Ein Getränk, welches viele schwächliche Kinder wieder auf die Beine gebracht und zu kräftigen, fröhlichen Menschen gemacht hat, nämlich in Milch gedachter Naturreiner Malzstoffee. Er ist gesund, wohlschmeckend und sehr billig und für viele Mütter ein Helfer in der Not, wenn alle Mittel versagen, den schwächlichen Kleinen kräftige Nahrung zuzuführen.

Mit der heutigen Nummer übermitteln wir unseren verehrten Abonnenten einen Prospekt der Zeitschrift „In Freien Stunden“, welchen wir gefl. Beachtung empfehlen. 6444

Neujahrs-Abschlag!

Mehl

Wir führen nur Mahlungen erster süd-deutscher Mühlen.

- 1 Mehl 1 5 Pfd. 85 Pfg.
- 0 Mehl 0 5 Pfd. 90 Pfg.
- 4 Mehl 4 5 Pfd. 65 Pfg.

Feinstes Kuchenmehl

in praktischen Handtuchfächchen
5 Pfd.-Säckchen 10 Pfd.-Säckchen
M. 1.— M. 1.95

Konfektmehl

5 Pfd.-Wischfächchen M. 1.10

Kerzen

Stearinlichter (Komposition) 1/2 Pfd.-Palet 48 Pfg.

Mageres Dörrfleisch

per Pfd. M. 1.05

Sauerkraut

Pfd. 6 Pfg. 10 Pfd. 55 Pfg.

Frankfurter Würstel 8er

3 Paar 75 Pfg.

Neue serb. Zwetschgen

per Pfd. 25 Pfg.

la. Limburger Käse

im ganzen Laib im Aufschnitt
per Pfd. 34 Pfg. per Pfd. 36 Pfg.

Sicherheits-Zündhölzer

sogenannte Schweden per Palet 27 Pfg.

10% Konserven-Rabatt 10%

ab 1. Januar auf unsere sämtlichen Gemüse- und Früchte-Konserven.
Verlangen Sie bitte unsere Spezial-Konserven-Preisliste.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen. 6441

KNOPFS

großer

Inventur-Verkauf

mit außergewöhnlichen Darbietungen ist in Vorbereitung.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

0445

Unser Neujahrsgrüß

lacht der fröhlichen Zeit der Anknüpfung
betreffend die Neujahrsgrüße "In diesem Sinne"
hni.

Die grüßlichen Neujahrsgrüße!

Gesangverein Harmonie

Karlsruhe.
Sonntag, nachmittag 4 Uhr
Fortsetzung des 6402
Tanzkursus.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Ueberzieher

(wenig getragen) von A. 4.— an,
Anzüge (wenig getragen) von A. 8.— an,
neue Ulster
zu jedem annehmbarem Gebot,
einz. Dosen, Westen, Zoppen
sehr billig.

Gelegenheits-Kaufhaus

Werderstraße 55. 6344
Samstag geöffnet nur abends
von 5 1/2 bis 9 Uhr.

Schlaflos!

Kopfschmerz!
Versuchen Sie Dr. Bergmanns
Baldrian-Nerventropfen „Bonal“
(Destillat) à Mk. 1.00.
Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20.

Betragene u. neue Herren- und Damenkleider

Weißzeug, Uhren, Möbel
kauft man am allerbilligsten
und besten bei der altbekannten
Firma 5918

R. Waier,

Markgrafenstraße Nr. 16.

Belzelle.

Safen, Kassen, Kasse
und dergl. werden sauber
und billig gereinigt, ebenso werden
Bögel aller Art präpariert
und ausgestopft.
Walth. Bindel, Zenther,
6. Bruchsal.

Ernst Marx

Zuifenstraße 45
Fernruf 3086
empfiehlt sein großes
Lager in Herden, Cefen,
Grüden, Gasherden,
Küchen- und Haushal-
tungsgarteln, Lampen
für Gas und Petroleum und
deren Ersatzteile, Glas,
Porzellan, Steinzeug etc.
Billige Preise! 5748
Reelle Bedienung!

Heberzieher für die Herren-Anzüge

Herren-Anzüge à 3.50 M.
Damenkleider à 3.— M.
Färberei Firnrohr
Kaiserstraße 28. 5865

Part.-Gewerkschaftsmossen

:: Freunde der Arbeitersache ::
rauchen 4282

TAG-GEN Zigaretten

2 — 2 1/2 — 3 — 4 — 5 Pfg.
Tabakarbeiter-Genossenschaft
E. G. m. b. H. — Stuttgart.
Zu haben in Zig.-Geschäften
Töpfer, Rappurstrasse 10,
und Josef Brehm.
In Durlach: Otto Hoffmann.
Gefenweiser, 20, 4. St. ist
ein schön möbl. Zimmer
anständig Arbeiter oder Frau-
lein billig zu vermieten. 6444

Ein Waggon Emailherde

ist eingetroffen und offerierte dieselben äußerst billig.
Ernst Marx, Zuisenstraße 45,
Herb-, Ofen- und Haushaltungs-Geschäft.
6406 Fernruf 5096.

Bekanntmachung.

Den Wochenmarkt in der Oststadt betr.
Der Wochenmarkt für die Oststadt findet von Freitag,
den 2. Januar 1914 ab wieder regelmäßig Montags, Mit-
wochs und Freitags auf der südlichen Hälfte des östlichen Ge-
wegs der Georg-Friedrich-Straße statt.
Karlsruhe, den 30. Dezember 1913.

Das Bürgermeisteramt:

Dr. Neussell 6206
Kinderarzt Westendstr. 52
vom 24. Dezember bis 2. Januar

verreist.

Profit Neujahr!

Wiener Café Central

Dem geehrten Publikum zur gefälligen
Mitteilung, daß ich vom 1. Januar 1914
die Künstler-Kapelle

Fredy Brunwaldt-Lessio

Kapellmeister und Violinvirtuose aus Riga
für mein Café engagiert habe.

Presse und Publikum bezeichnen die
Leistungen dieses Ensembles als ganz her-
vorragend und gebe ich mich der ange-
nehmen Hoffnung hin, meinen werthen
Gästen wirkliche Kunigenüsse bieten zu
können.

Hochachtungsvoll
K. Ransenberg.

6452

Profit Neujahr!

Verkaufe und Kaufe

fortwährend neue
und getragene
Herrenkleider, Schuhe, Stiefel
blaue Arbeitsanzüge, gebt. Uhren
Kassen, Gold und Silber
Brillanten, Zahngebisse, Pfand-
scheine, Möbel, Reiseoffer.

Erstes größtes An-Verkaufsgeschäft Levy

in allen Preislagen.
Markgrafenstr. 22. Tel. 2015

Gravieren gratis

Fritz Steidle, Rastatt
Kaiserstraße 32.

Klavierpieler gesucht

für Sonntag
nachmittag 2 bis 3 Stunden.
Offerten erbeten an F. Bröck,
Seppelstraße 33. 6463

Die billigste Quelle

in getragenen Anzügen,
Schuhe, Ueberzieher v. 4 M.
an, Ulster etc. sowie beste Ge-
legenheitskäufe in Schuh-
waren für et man in dem An-
und Verkaufsgeschäft vor

Arnold Schap,

Zähringerstraße Nr. 38.

Schuhsohlerei

beste
Bedienung, billigste Preise.
H. Lödel, Hardtstr. 2a.

Diwans!

Große Auswahl in neuen
Blisch-Diwans v. 35 u. 40 M.
an, hochmod. Defins v. 55 M.
an. (steine Fabrikware)
Polstermöbelhaus Schler,
Schülerstraße 25. 6404

Dobermann

(Möbel), 11 Mon.
alt, preiswert,
Sessel, neu bez., für 8 M. zu
verkaufen: Schloßplatz 8,
barriere, rechts.

Voranzeige

Beginn unseres

Voranzeige

Grossen Inventur-Verkaufes

Montag, den 5. Januar

in allen Abteilungen
bedeutende Preisermässigungen

Montag, den 5. Januar

Beachten Sie bitte unsere am Samstag u. Sonntag erscheinende Anzeigen in den hiesigen Zeitungen.

Spiegel & Wels

Unsere Spezial-Abteilung für Knaben- und Jünglings-Bekleidung befindet sich **Kaiserstraße 74** neben unserm Hauptgeschäft.

Wir bitten besonders um Beachtung unserer

Schaufenster

Meiner werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!
Kaufhaus Aug. Decker vormals Feind & Co.
Gaggenau. 6449

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre!
Familie Ad. Bliestle 6450
Feilergeschäft Wielandstraße 14.

Unserer werten Kundschaft, Bekannten und Nachbarn die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
6451
Heinr. Scheuer und Frau
Wegerei und Bucherei Wilhelmstr. 28.

6453
Mein Inventur-Verkauf beginnt Freitag, den 2. Januar.

Posten Samtformen ... von Mk. 2.50 ab
Fellformen " " 0.95 "
Wollvelourformen " " 1.40 "
Haarvelourformen " " 3.00 "
Garnierte Hüte . " " 2.35 "
Südwester " " 0.75 "

S. Rosenbusch
en gros - en détail
137 Kaiserstrasse 137.

Dr. med. Levinger
Westendstr. 67 Fernspr. 1380
ist zurückgekehrt.
6245.8

Carl Schöpf Karlsruhe Marktplatz.

Anfang 2. Januar
Freitag

1914

Schluss 20. Januar
Dienstag

Für den Inventur-Ausverkauf sind grosse Posten

Damen- u. Kinderkonfektion
Shawls, Echarpes, Gürtel
Samt- u. Seldinstoffe
Kleider- und Blusenstoffe
Baumwollwaren, Flanella
Weisswaren
Aussteuerartikel
Teppiche, Gardinen
Damen- u. Kinderwäsche
Damen- u. Kinderschürzen
Herrn- und Knaben-Anzugstoffe
etc. etc.

in vorzüglichen Qualitäten, von tadelloser Beschaffenheit, grösstenteils von letzter Saison zur Verfügung gestellt.

Im Interesse einer glatten, möglichst vollständigen Räumung sind die Preise so niedrig angesetzt, dass jeder Einkauf unbedingt einen Vorteil und eine Ersparnis bedeutet.

Die Anstrengungen für den diesmaligen Inventurausverkauf sind grösser denn je und bürden zum Voraus für allseitige Anerkennung des kaufenden Publikums. Unbedingt wird auch diese Veranstaltung wiederum die Aufmerksamkeit weitester Kreise, des weit über die Grenzen von Karlsruhe hinaus ausgedehnten Kundenkreises in Anspruch nehmen, u. dem Geschäft manchen neuen Kunden zuführen.

In den koulanten Bedingungen bezügl. Umtausch etc. ändert sich während des Ausverkaufs, trotz der mitunter erheblichen Verlustpreise, nichts.

Grosser Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen sind grosse Warenposten zusammengestellt, die ohne Rücksicht auf bisherige Verkaufspreise

ganz enorm herabgesetzt worden sind.

Damen- u. Kinder-Konfektion

Selbst bei neuesten, in letzter Zeit erst eingetroffenen Stücken beträgt der Mindestrabatt auf

Jackenkleider
Garnierte Kleider
Kostüm-Röcke
Farbige Paletots
Schwarze Paletots
Abend-Mäntel
Blusen in Wolle und Seide
schwarz, weiss und farbig
Morgenröcke
Mafinées
Unterröcke
Kinder-Mäntel
Kinder-Kleider
Knaben-Anzüge und Paletots

25%

Bei sehr vielen Stücken sind aber weit höhere Preisreduzierungen vorgenommen worden.

Kleider- u. Blusenstoffe, Aussteuerartikel etc.

Mindestens 20% Rabatt auf
Modkleider- und
Blusenstoffe
Seide, Sammete etc.

Mindestens 10% Rabatt auf
Einfarbige, schwarze, weisse
Kleiderstoffe
Weißwaren

Mindestens 10% Rabatt auf
Teppiche, Gardinen
Damen- und Kinderwäsche
Trikotagen, Schürzen.

Einige 100 Stücke sind auch hier mit viel höheren Preisreduzierungen zum Verkauf gestellt.

Auf **Alle Reste** in Kleiderstoffen bis 6 Meter **33 1/3 %** in Blusenstoffen mindestens Rabatt.



Saison= Ausverkauf

Nie war meine Auswahl so gross! Nie meine Preise so billig!

Beginn: Freitag, den 2. Januar 1914

Gesamtwert 150 000 Konfektion
über Mark für Damen und Kinder

zu besonders reduzierten Preisen!

Jacken-Kostüme engl. Art, in reicher Auswahl
Wert bis Mk. 28.— 30.— 54.— 65.— 90.—
jetzt ... Mk. **12⁵⁰ 19⁵⁰ 35⁵⁰ 41⁵⁰ 55⁵⁰**

Jacken-Kostüme blau und schwarz
Wert bis Mk. 29.— 45.— 56.— 75.— 110.—
jetzt ... Mk. **14⁵⁰ 27⁵⁰ 37⁵⁰ 47⁵⁰ 57⁶⁰**

Damen-Mäntel engl. Art und original englisch
Wert bis Mk. 11.— 15.50 21.— 32.— 55.—
jetzt ... Mk. **4⁵⁰ 6²⁵ 9⁵⁰ 15⁵⁰ 23⁰⁰**

Damen-Mäntel blau und schwarz
Wert bis Mk. 18.— 25.— 32.— 39.— 48.—
jetzt Mk. ... **9⁵⁰ 14⁵⁰ 21⁰⁰ 26⁵⁰ 32⁵⁰**

Tailen-Kleider für Ball, Gesellschaft und Strasse
Wert bis Mk. 30.— 41.— 60.— 74.— 85.—
jetzt ... Mk. **14⁵⁰ 21⁵⁰ 39⁵⁰ 49⁵⁰ 57⁵⁰**

Damen-Blusen in Wollstoffen und Baumwollflanell
Wert bis Mk. 1.75 3.50 6.75 12.50 18.—
jetzt ... Mk. **95⁵ 1⁶⁵ 2⁵⁵ 5⁵⁰ 9¹⁰**

Damen-Blusen in Seide und Tüll
Wert bis Mk. 4.50 6.75 9.50 18.— 25.—
jetzt ... Mk. **2⁹⁰ 3⁹⁰ 5⁷⁵ 9⁵⁰ 13⁵⁰**

Kostüm-Röcke gestreift, kariert, engl. und uni
Wert bis Mk. 5.75 7.50 9.50 13.50 22.50
jetzt ... Mk. **2⁷⁵ 3⁹⁰ 5²⁵ 8⁷⁵ 12⁵⁰**

Abend-Mäntel
Wert bis Mk. 28.— 36.— 43.— 52.— 59.—
jetzt ... Mk. **14⁵⁰ 19⁵⁰ 26⁰⁰ 32⁵⁰ 37⁵⁰**

Morgen-Röcke und Matinées
Wert bis Mk. 1.80 3.75 4.50 6.50 11.75
jetzt **95⁵ 2²⁵ 3²⁵ 4²⁵ 6⁹⁰**

Aus dem Mass-Salon	Modelle	Jacken	Wert bis Mk.	145.00	155.00	190.00	210.00	240.00	260.00
		Kostüme	jetzt Mk.	85⁰⁰	98⁰⁰	115⁰⁰	145⁰⁰	165⁰⁰	185⁰⁰
		Kleider	jetzt Mk.	85⁰⁰	98⁰⁰	115⁰⁰	145⁰⁰	165⁰⁰	185⁰⁰

Mädchen-Kleider
Grösse 60 bis 100, beste Stoffe und Ausführung.
Wert bis Mk. 8.50 9.75 12.— 18.—
jetzt ... Mk. **4⁵⁰ 6²⁵ 8⁵⁰ 11⁵⁰**

Mädchen-Mäntel
Grösse 1 bis 8, in allen Façons.
Wert bis Mk. 7.25 9.50 11.— 17.—
jetzt ... Mk. **4⁷⁵ 6⁵⁰ 7⁸⁰ 10⁵⁰**

Pelerinen
Grösse 60 bis 110, für Knaben und Mädchen.
Wert bis Mk. 4.90 7.— 8.75 11.75
jetzt ... Mk. **3⁹⁰ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 9⁷⁵**

Knaben-Anzüge grösstenteils zur Hälfte des regulären Wertes.

In allen Abteilungen meines Hauses
Enorm billige Saison-Ausverkaufs-Preise!

Aus meiner
Putz-Abteilung:

Decken Sie bei mir Ihren Bedarf!
Sie staunen über die Preiswürdigkeit!

Restbestände

Garn. Damen- u. Mädchen-Hüte **75⁵ 1⁴⁵ 2⁷⁵ 4⁵⁰**
Hutformen **45⁵ 95⁵ 1⁴⁵ 1⁷⁵**
1 Posten Fantasies und Flügel **45⁵ 95⁵ 1⁴⁵**

Mode- und
Aussteuer-
Haus

Hugo Landauer

Kaiserstr.
Ecke
Lammstr.